

Enibacher Zeitung.

Nr. 130.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Rückstellung ins Haus halbj. 50 fl. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 10. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 80 fl., 2 mal 80 fl., 3 mal 1 fl.; sonst 1 m. 8 fl., 2 m. 8 fl., 3 m. 10 fl. u. s. w. Insertionsstempel jedem 80 fl.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht Gustav Heider taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionschefs allernädigst zu verleihen geruht.

Stremayr m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J. allernädigst zu gestatten geruht, daß der Director des Museums für Kunst und Industrie, Hofrath Dr. Rudolf v. Eitelerger zur außerordentlichen Dienstleistung in das Ministerium für Cultus und Unterricht berufen werde.

Stremayr m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J. dem Ministerialsecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Leopold Schulz v. Straznicki taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Stremayr m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligen anderen k. k. Ministerien den Herren August Planck v. Planckburg, Joseph Berger und der Industrie- und Bodencreditbank in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Actiengesellschaft für Straßen- und Brückenbauten“ mit dem Sitz in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Ich habe aus Anlaß des mich auf das tiefste erschütternden Verlustes meiner unvergesslichen geliebten Gemalin aus beiden Theilen der Monarchie von Landesvertretungen, Städten, Märkten und sonstigen Gemeinden, von Corporationen, Vereinen und einzelnen Personen überaus zahlreiche Beweise der innigsten Theilnahme erhalten. Wenn ich nebst den Erbösungen der Religion noch eine Milderung meines Schmerzes bei der mir von der göttlichen Borsehung auferlegten schweren Prüfung finde, so ist es in dieser allgemeinen rührenden Theilnahme, deren Zeichen mir von nah und fern zu kommen, und mit bewegtem Herzen spreche ich hiefür Allen und Jedem meinen herzlichen Dank aus.

Schönbrunn, den 7. Juni 1872.

Erzherzog Franz Karl m. p.

Für die von den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten zu ertheilenden Zeugnisse (Jahreszeugnisse, Zeugnisse der Reife, Lehrbefähigungszeugnisse für weibliche Arbeitsschulen) schreibt ein Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht besondere Formulare vor. Von

der durch die Ministerialverordnung vom 12. Juli 1869 vorgeschriebenen ausführlichen Motivirung der Urtheile hat es in allen diesen Zeugnissen abzukommen, und ist ein Zeugnis der Reife Nr. 1 auch jenen Candidaten zu zugesprechen, welche in Erziehungs- und Unterrichtslehre, praktischer Lehrbefähigung, Unterrichtssprache, Mathematik, dann in der Mehrzahl der Realien und der Fertigkeiten die Note „sehr gut“ und in keinem obligaten Gegenstande eine geringere Note als „gut“ erhalten haben.

Die neue Strafprozeßordnung

wird rücksichtlich ihrer Tragweite und Bedeutung vom „Tremdenblatt“ in eingehender Weise beleuchtet.

Das genannte Blatt schreibt: „Die Strafprozeßordnung bedeutet einen gewaltigen Fortschritt, den man geradezu als einen vollständigen Bruch mit allen veralteten Traditionen, die sich auf diesem Gebiete noch erhalten hatten, bezeichnen könnte. Dem inneren Werthe dieses Werkes konnte wohl keine entschiedenere Anerkennung zu Theil werden, als sie in dem Begehrren der Abgeordneten aus Galizien, der Bukowina und Dalmatien liegt, das Gesetz sofort auch in diesen Kronländern in Wirklichkeit zu sezen. Die Ausdehnung des Wirkungskreises der Zürch auf alle Preß- und politischen Delicte und die mit schweren Strafen bedrohten gemeinen Verbrechen befreit diese zum Gedeihen der volkstümlichen Rechtspflege unentbehrliche Institution aus der

isolirten Stellung, in der sie zu verkümmern drohte. Wenn es ein Mittel gibt, diese Institution zu erhalten und vor dem Verderben durch die Ausschreitungen der politischen und nationalen Leidenschaften zu schützen, so ist es in der Erweiterung des Wirkungskreises der Zürch zu suchen, wodurch sie des politischen Charakters entkleidet und als Rechtsinstitut ins Leben gerufen wird. Man darf die Hoffnung ausgeben, daß sie sich in dieser Form in den Organismus der Strafrechtspflege einfügen, zur Kräftigung des Rechtsbewußtseins im Volke beitragen und so in ihrer Wirkamkeit und in ihrem Bestande den Misbrauch ausschließen werde.

In den meisten Fragen, die durch die Strafprozeßordnung gelöst werden, wurden die neuesten Resultate der Wissenschaft benutzt, ohne daß gewagte Experimente unternommen worden wären. Die Strafprozeßordnung steht durchaus auf realen Boden und hält sich fern von noch unreifen Projecten, die selbst in der Theorie nur einzelne Vertreter finden.

Die wohlthätige Begrenzung des Untersuchungsverfahrens, in welchem die persönliche Freiheit, so weit es mit den Zwecken der Untersuchung verträglich, geschützt wird, die Verlegung des Schwerpunktes des ganzen Verfahrens in die Hauptverhandlung vor dem erkennenden Gerichte, die freiere Stellung der Bertheidigung, die energische Vertretung des öffentlichen Interesses durch die Staatsanwaltschaft, der Privatinteressen durch die Privatanklage, die freie Beweiswürdigung durch das erkennende Gericht, deren Consequenz die Unzulässigkeit der Berufung gegen den Ausspruch über die Schuldfrage ist, die Wahrung der Gleichmäßigkeit der Rechtsprechung durch den Obersten Gerichts- und Cassationshof, vor welchen jede Rechtsfrage zur Entscheidung gebracht werden kann, die zweckmäßige Ordnung des Instanzenzuges, das sind die wichtigen, von der Wissenschaft allgemein anerkannten, durch die Praxis bekräftigten Grundsätze, auf welchen die neue Strafprozeßordnung beruht. Wir zweifeln nicht daran, daß das Herrenhaus, an welches nun der Gesetzentwurf zur weiteren Behandlung gelangt, diesen Prinzipien und dem ganzen Entwurf zustimmen und durch die Bescheinigung des Verfahrens dazu befragt wird, den Zeitraum bis zum Beginne der Wirksamkeit des Gesetzes abzukürzen.“ „Von der unermüdlichen Arbeitskraft unseres Justizministers — schließt das genannte Blatt — dürfen wir übrigens erwarten, daß er nicht bei der Reform der Strafprozeßordnung stehen bleibt, sondern Schritt für Schritt die nothwendigen Reformen in der Straf- und Civilgesetzgebung durchzuführen werde. Wenn es schon dem ausgezeichneten Fachmannen Befriedigung gewähren muß, seine Ideen zur praktischen Ausführung bringen zu können, so hat der Justizminister noch überdies die Genugthuung, durch seine reformatorische Thätigkeit auf dem Gebiete der Rechtspflege zur Consolidirung, zum inneren organischen Ausbau des Reiches auf verfassungsmäßiger Grundlage in hervorragender Weise beizutragen.“

Reichsrath.

14. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 6. Juni.

Se. Exellenz Vizepräsident Graf Wrba eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten, indem er dem h. Hause mittheilt, daß Se. Durchlaucht der Präsident Fürst Karl Auersperg verhindert sei in der heutigen Sitzung den Vorsitz zu führen.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Exellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Oberst Horst.

Die Protokolle der beiden letzten Sitzungen werden verlesen und genehmigt.

Vizepräsident (sich von seinem Sitz erhebend): „Hohe Versammlung! (Das Haus erhebt sich.) Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin geruhten das Präsidium am verflossenen Freitag in besonderer Audienz zu empfangen und dasselbe zu beauftragen, dem h. Hause den aufrichtigsten Dank für das Mitgefühl und die Theilnahme über den schweren Trauersfall, welcher das Allerhöchste Kaiserhaus betroffen hat, hiemit auszusprechen.“

Se. Exellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht übermittelt einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Universitätsbehörden.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses gibt die dort gefassten Beschlüsse bekannt, so wie das Wahlresul-

tat in die Commission zur Begutachtung der Entwürfe des neuen Parlamentsgebäudes.

Unter den Einläufen befinden sich Petitionen um Aushebung des Legalisirungszwanges, Vorlagen über das Freiherr v. Gudenus'sche Realfideikommis, Berichte über die Bahn-Projekte u. s. w.

Hierauf werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Geltendmachung von Ansprüchen in Wechselprozessen auf Grund von Wechselerklärungen, welche von Bevollmächtigten abgegeben sind, und über die Besorgung des Religionsunterrichtes an Volks- und Mittelschulen und den Kostenaufwand für dieselben, in zweiter und sofort auch in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Regelung des Klagerechtes gegen richterliche Personen. An der Debatte nehmen Berichterstatter Freih. v. Nizy, Freih. v. Lichtenfels, Freih. v. Krauß, Freih. v. Hye, Freiherr von Aufsältern Theil.

Se. Ex. Herr Justizminister Dr. Glaser widerlegt die gemachten Einwürfe, gibt die erforderliche Ausklärung, und sohn wird das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Nach ablehnender Erledigung einer Petition wird die Sitzung geschlossen.

Journalstimmen über die kroatische Frage.

Die kroatische Frage gibt den ungarischen Blättern reichlichen Stoff zu Erörterungen über die gegenüber Kroatien zu verfolgende Action. Die „Reform“ sagt: „Die Schwankungen und Inconsequenzen, der ewige System- und Personenwechsel ist die Hauptursache, daß Kroatien nicht zur Ruhe kommen kann, daß die Principien und politischen Fragen in Machtfragen und die Parteifrage in Broderwerb und persönliche Fragen ausgeartet ist. Kroatien muß eine dauernde Regierung bekommen. Da jeder Regierungswechsel viele Menschen von ihren Stellen enthebt und Andere an ihre Stellen einsetzt, so fürchtet Jeder, der ein Amt hat, selbst die Übergespäne nicht ausgenommen, fallengelassen zu werden, wenn er sich zu stark exponirt; Jeder aber, der auf ein Amt aspirirt, und Jeder, der von seinem Amte enthoben wurde, schließt sich der Opposition an. Auf solche Weise kann man nicht regieren und kann man keine Politik machen. Es wird keine Ruhe in Kroatien und die Union wird nicht consolidirt sein, so lange die politischen und Parteifragen nicht von der Regierungs- und Amtsfrage getrennt werden. Das muß die Regierung in Betracht ziehen, und sie muß die Aemter in Kroatien von den Persönlichkeiten purifizieren, die sich als feindselig, unverlässlich oder undisciplinirt erwiesen haben, und den kroatischen Landtag muß sie als solchen betrachten, der den Beruf hat, Gesetze zu schaffen, eine politische Rolle zu spielen, die Administration zu controliren u. s. w. aber nicht berufen ist, zu regieren oder durch seine Leute regieren zu lassen. Der kroatische Landtag ist ein mit einer ausgedehnten Autonomie ausgestatteter Körper, aber kein Parlament. Es ist also nicht die Aufgabe, wie die Oppositionsblätter behaupten, 31 dealistische Abgeordnete aus Kroatien zu erhalten, diese wären in dem Augenblicke zu erreichen, als die Nationalen in die Aemter eingesetzt würden, sondern es handelt sich darum, der Union eine dauernde Grundlage zu geben.“

„Pest“ Rapo schreibt: „Graf Vonay hat sich, man kann sagen, vom ersten Tage seiner Ministerpräsidenschaft angefangen, mit der kroatischen Frage befaßt, und, wenn auch langsam, so schreitet dieselbe doch fort. Als Graf Vonay das Ministerpräsidium übernahm, fand er die kroatischen Angelegenheiten durchaus verworren. Die Unionspartei war auf eine unbedeutende Minorität herabgedrückt, und der südslavische Terrorismus trieb unbehindert sein Wesen. Das ist jetzt anders.“

Die Unionspartei verfügt jetzt im Landtage über eine ansehnliche Stimmenzahl, im Lande selbst scharen sich alle Elemente des Besitzes und der Intelligenz um sie, zur Vertheidigung und Wahrung ihrer Interessen und Principien, mit einem Worte, die Lage ist jetzt eine ganz andere, als sie vor Monaten war. Die große Frage, vor der die Regierung heute steht, ist die, in welcher Weise der augenblickliche Erfolg zu verwerthen und jener Aufregung der Gegner zu steuern sei, die eben durch die errungenen Erfolge der Unionisten gesteigert wird, ja Manche zu den wildesten Extremen hinreicht. Die Aufgabe, der die Regierung hier gegenüber steht, ist eine außerordentlich schwierige und eine große Probe der

staatsmännischen Einsicht. Wir unsererseits glauben, daß Energie hier nur mit Takt gepaart helfen kann.

Wo es sich um eine unbedingte Durchführung des Gesetzes handelt, da verlangen wir Energie, Takt dagegen in der Ausgleichung der politischen Gegensätze. Vor einigen Monaten konnte die Nationalpartei den Unionisten die Bedingungen dictieren, heute ist die letztere in dieser Lage. Hoffen wir, daß die Unionisten ihre Vortheile besser benützen werden, als die Nationalen, und daß, trotz aller gegenseitigen Zeichen, in Kroatien die Zeit nicht ferne ist, wo der innere Friede alle Kräfte des Landes zu fruchtbare Arbeit eine. Man glaubt aus diesem Artikel entnehmen zu können, daß die ungarische Regierung neue Verhandlungen mit der Opposition entweder selbst versuchen, oder doch nicht ablehnen dürfte.

Der „Pester Lloyd“ hebt drei Momente hervor, welche angesichts der heutigen Lage ins Auge gefaßt werden sollen. Von einer Transaction mit den Nationalen könnte nur dann die Rede sein, wenn sie in ihren Forderungen den gesetzlichen Charakter des ungarisch-kroatischen Verhältnisses respectieren. Der einzige Gewinn, den Ungarn aus dem Verhältnisse ziehe, sei ein moralischer zu Gunsten des ungarischen Staatsgedankens, und diesen dürfe man sich nicht verklümmern lassen. Das zweite ist, daß ein erneuter Ausgleich nur mit der gesammten Vertretung der kroatischen Nation geschlossen werden dürfe, denn die Chancen des Ausgleiches dürfen nicht von der wechselnden Macht der Parteien abhängig gemacht werden. Die principielle Uebereinstimmung zwischen den Parteien müsse also auch in der Praxis ihren Ausdruck finden, und die Nationalen müssen den Unionisten die Hände reichen zur gemeinschaftlichen That. Das dritte Moment bezieht sich auf die Vertretung Kroatiens im ungarischen Reichstage. Es müssen Garantien geboten werden, daß die kroatische Delegation nicht die ganze Parteiconstellation umstöze. Diese Bedingung müsse als, sine qua non, aller weiteren Schritte betrachtet werden.

„M. Politika“ äußert sich: „Nur eine starke selbstbewußte Regierung werde in Kroatien den Belagerungszustand überflüssig machen können; einer solchen Regierung würde auch der Ausgleich mit den Nationalen nicht schwer fallen, nur dürfe man nicht zu sorglos und nicht gar zu eifrig an's Werk gehen.“ Alle diese Wirren schreibt „M. P.“ übrigens der staatsrechtlichen Agitation der Linken zu, die den Feinden der jetzigen Regierungsform und Ungarns selbst stets neue Kräfte und neuen Mut zuführe um kleinlicher Parteiinteressen willen.“

Die „Agramer Zeitung“ bemerkt hiezu: „Dem wahren Patrioten Kroatiens imponirt zunächst die Politik des einigen staatlichen Interesses und jene politische Richtung, deren Einhaftung einzig und allein die Aufrechterhaltung und Consolidirung unserer staatlichen Einheit, die verbürgte Machtstellung Österreich-Ungarns möglich macht. Das Jubelchor slavischer, namentlich czechischer Blätter, darf den Politiker auch nicht einen Moment betäuben, denn wahre Staatskunst gesteht nie oft verführerischer Gesäßpolitik selbst das geringste Vorrecht zu. Kroatien darf nicht nach Außen hin gravitiren, den Kroatiens Schwerpunkt liegt einzig und allein in einer durch die Union mit Ungarn gestützten, praktisch möglichen Autonomie.“

Eine Convention mit Aufständischen.

Aus dem Lande, wo die Romanzen, Castagnetten und Militär-Revolutionen blühen, melden die Blätter wahrlich märchenhafte Nachrichten.

Drei radikale und zwei republikanische Journale, „Universal“, „Tertulla“, „Imparcial“, „Discussion“ und „Igualdad“, veröffentlichten vor einigen Tagen den Wortlaut der „Convention von Amorovieta“, daß ist jener zwischen dem Marschall Serrano und zwei Mitgliedern des Directions-Comités der Aufständischen in Biscaya, als Vertretern dieses Carlistischen Provinzial-Ausschusses, geschlossenen Convention.

Das Schriftstück lautet:

„1. Allen Jenen, die sich in Biscaya in Waffen erhoben haben, wird jede Strafe erlassen; sie können ohneweiter nach ihren Häusern zurückkehren, wo sie von ihren Alcaldeos Straflosigkeits-Certificate empfangen werden.“

2. In dieser Straflosigkeit sind begriffen alle Mitglieder der Diputacion a guerra, Alle, die direct oder indirect den Aufstand unterstützten, und auch alle Jene, die in dieser Absicht ihre Posten und Aemter verliehen. Denjenigen, die aus der Emigration kamen und ins Ausland zurückkehren wollen, wird freies Geleite bis an die Grenze zugesichert.

3. Rücksichtlich der Entfremdung (exaccion) öffentlicher Gelder wird eine nach Guernica einzuberuhende Junta den Privilegien und Gebräuchen der Provinz gemäß entscheiden.

4. Da alle Jene, die in Waffen stehen und sie abliefern, straflos (indultado) erklärt sind, werden dieses hiemit auch die Chefs, Offiziere und Truppen, die entweder vom Lande oder von der Emigration aus zu den Aufständischen übergegangen sind. Die Chefs und Offiziere können, in die Reihen der Armee zurückkehrend, ihre früheren Grade wieder einnehmen; über die Trup-

pen, die, wie erwähnt, auch straflos bleiben, wird die Regierung verfügen.“

5. Diese Bestimmungen treten von dem Augenblick an in Wirklichkeit, in welchem die Waffen an den von mir im Einklange mit der Diputacion a guerra bestimmten Plätzen abgeliefert werden.“

6. Die Mitglieder der Diputacion a guerra verbinden sich, insoweit es von ihnen abhängt, künftighin neue Ruhestörungen und Insurrektionen in dieser Provinz zu vermeiden.“

Die Journalistik hieß den Inhalt dieses Schriftstückes anfangs für ein maurisches Märchen. Jedermann, der sich des Besitzes fünf gesunder Sinne erfreut, hielt es für unmöglich, daß ein spanischer Armee-Commandant an der Spitze von 30.000 Mann den Rebellen, die stets als unbedeutende Banden qualifiziert wurden, die Rechte von „Kriegsführenden“ einzuräumen und mit ihnen capituliren würde; aber der Telegraph hat die Richtigkeit des Abschlusses dieser Convention bereits bestätigt, und weiters meldet der elektrische Draht am 4. d. M. aus Madrid, daß der Congres in seiner Sitzung am 3. d. M. nach Anhörung der Auflärungen Serrano's mit 140 gegen 22 Stimmen die Convention von Amorovieta, sowie das Verhalten des Marschalls genehmigt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

„Pesti Naplo“ berichtet, daß Se. Exc. der Herr f. u. g. Minister-Präsident Graf Lonhaj das Eröffnungsrescript für den kroatischen Landtag Sr. Majestät dem Kaiser in Wien vorlegen werde. — „Reform“ führt der Opposition die Lage Ungarns nach Außen zu Gemüthe, um ihr zu beweisen, wie sinnlos es sei, an der Freundschaft des einzigen verlässlichen Bundesgenossen, der Böller Österreichs nämlich, rütteln zu wollen und gemeinsame Sache mit den Nationalitäten zu machen, die Feinde des ungarischen Staatsgedankens seien. — Die Nationalpartei in Kroatien hat in einer Conferenz behufs Erzielung eines Ausgleichs ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Delegation nach Pest im Sinne der ungarischen Regierung zu wählen.

Zum Zwecke der Vertagung des preußischen Landtags hat im Herrenhause Graf Münster folgenden dringlichen Antrag eingebracht: Das H.renh.haus wolle beschließen: 1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldhunächst die Vertagung beider Häuser bis zum 21. October d. J. veranlassen zu wollen, und 2. zu erklären, daß es seinerseits zu einer solchen Vertagung die verfassungsmäßige Zustimmung ertheile.

Der „Temps“ schreibt über die Räumung der occupirten französischen Departements: „Mehrere Blätter veröffentlichen Mittheilungen, denen zufolge die auf die Räumung des Landesgebietes bezüglichen Unterhandlungen einen Aufschub erlitten oder gar gänzlich abgebrochen worden wären. Wir halten diese Blätter für schlecht unterrichtet. Die Besprechungen zwischen Herrn Thiers und dem Grafen Arnim haben zu Vorschlägen geführt, welche der deutsche Botschafter seiner Regierung übermittelt hat. Der Courier, der die Depeschen des Grafen Arnim überbrachte, ist am letzten Mittwoch in Berlin angekommen, da Herr v. Bismarck sich aber noch in Varzin befand, so ist es natürlich, daß die Antwort des Berliner Cabinets noch nicht in Paris eintreffen könnte. Man versichert übrigens, daß die Mittheilungen des Herrn v. Gontaut-Biron über die einer Verständigung günstigen Dispositionen der offiziellen Welt von Berlin ziemlich zuversichtlich lauten.“

General Trochu sprach in der Militärgeyvorlage für eine blos dreijährige Dienstzeit in der aktiven Armee und entwickelte des Längeren ein System, das günstige Resultate in Bezug auf Quantität und Qualität der Soldaten und hinsichtlich der Erziehung und Moralisirung der Nation durch die Armee ergeben würde. Nach seiner Combination würde die active Armee 432.000 Mann und die Reserve 658.000 Mann haben.

Minister de Falco gab in der italienischen Kammer die Erklärung ab, daß das Cabinet durch keinen äußeren Einfluß in der vollen Freiheit seiner Handlungsweise beeinträchtigt werde, daß es aber diese Actionsfreiheit in den Verhältnissen zwischen Staat und Kirche zu behaupten auch willens sei. Was die Thatsache anbelangt, daß sowohl in Rom als im übrigen Italien viele Bräute verabsäumen, die Civilische einzugehen und sich mit der Einsegnung in der Kirche begnügen, so sei dies höchst bedauerlich, wenn auch diese Fälle nicht so häufig vorkommen, als die Opposition angebe. Ob sich die Regierung jedoch entschließen sollte, in die italienische Gesetzgebung einen Artikel aufzunehmen, welcher in jener Belgien besteht, und welchem zufolge die kirchliche Trauung nur nach erfolgtem Civilacte vorgenommen werden darf, dies könne erst nach Einsichtnahme genauer statistischer Daten entschieden werden und diesfalls liegen hiezu noch keine hinlänglichen Beweisgründe vor. Die fortschreitende Auflärung wird die Bevölkerung im Wege der Erfahrung von den schweren Folgen dieser Geringsschätzung eines die Erbsorge regulierenden Gesetzes überzeugen.

In den beiden Häusern des englischen Parlaments gaben Lord Granville und Gladstone folgende Erklärung ab: „Wir sind ermächtigt, zu constatiren, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eingewilligt hat, den Abschluß des Supplementar-Vertrags als eine definitive Lösung der indirekten Schadenersatz-Ansprüche zu betrachten.“

Dem „Pester Lloyd“ ist aus Constantinopel eine telegraphische Mittheilung zugegangen, des Inhalts: „Die Pforte hat die bestimmte Zusicherung gegeben, die Eisenbahnen in Bosnien sammt den beiden von Österreich-Ungarn gewünschten Anschlußlinien sofort zum Ausbau zu bringen. Wir brauchen wohl nicht erst viel Worte aufzuwenden, um die Bedeutung dieses Erfolges unserer Diplomatie hervorzuheben. Mühe genug hat es gekostet, die türkischen Staatsmänner zu diesem Entschluß zu bewegen, in dem wir freudig ein neues Unterpfand der aufrichtigen Freundschaft begrüßen, die uns mit diesem unserem Nachbarreiche verbündet und in deren Erstärkung die gemeinsame Regierung eine ihrer lohnendsten, aber auch ernstesten Aufgaben erblickt.“ — Eine amtliche Kundmachung in Constantinopel constatirt, daß in Folge von Ersparnissen und Mehrertrag der Einnahmen, welche die des letzten Jahres bedeutend überschritten, das Deficit im Budget nicht blos gänzlich beseitigt, sondern ein Ueberschuß von 25.000 Livres erzielt ist.

Die republikanische Convention von Philadelphia hat einstimmig Grant zum Präsidenten-Candidaten gewählt. Senator Henry Wilson wurde als Kandidat für die Vice-Präsidenschaft aufgestellt.

Die Kammern in Brasilien wurden am 3ten Mai eröffnet. Die Thronrede kündigte Gesetzesvorlagen über die Reform des Wahlgesetzes, der Nationalgarde und des Recruitirungs-Systems an. Das vorgelegte Budget für das Jahr 1873/74 weist einen Ueberschuß von 6387 Contos-Reis auf; im Jahre 1872/73 belief sich der Ueberschuß auf 8707 und im Jahre 1871/72 auf 8267 Contos-Reis. — In der Deputirtenkammer ist die Opposition in der Majorität, was eine Ministerkrise zur Folge hat. Die Auflösung der Kammer ist wahrscheinlich.

Wiener Weltausstellung 1873.

Für Se. Majestät den Kaiser und den Allerhöchsten Hof wird auf dem Ausstellungspalais rechts vom Hauptportale im Parke, vis-à-vis von dem Pavillon für die Bureauz der Jury-Mitglieder, ein eigener Pavillon errichtet. Derselbe hat die Bestimmung, dem Allerhöchsten Hof Gelegenheit zu bieten, sich während des Besuches der Ausstellung zurückzuziehen. Auf die Nachricht von der Errichtung dieses Pavillons hat sich eine große Anzahl der hervorragendsten österreichischen Industriellen bereit erklärt, alle für diesen Zweck erforderlichen Arbeiten unentgeltlich zu liefern und mit vereinten Kräften zusammenzuwirken, damit der Pavillon, der Exposition würdig, durch geschmackvolle, harmonische äußere und innere Ausstattung selbst den Charakter eines bedeutenden Ausstellungsoberjectes erhalte und Zeugnis von den vereinten Leistungen heimischer Kunst und Gewerbe gebe. — Herr Baron Washington in Schloss Pötz in Steiermark hat sich bereit erklärt, für die kleineren Bassins, welche im Parke der Ausstellung errichtet werden, Gold- und Silberfische unentgeltlich zu liefern und für die Aquarien eine Collection von lebenden Exemplaren aller im Donau-Gebiete vorkommenden Fischarten aus seinen Sammlungen zur Verfügung zu stellen. — Die Firma „Swoboda's Neffe“ in Wien hat sich bereit erklärt, Großsamen für den Bedarf des Parkes unentgeltlich zu liefern.

Die belgische Commission für die Weltausstellung 1873 hat am 1. d. M. eine Plenarsitzung abgehalten. Der Vorsitzende erstattete in derselben Bericht über die Arbeiten der Bureauz seit der letzten, am 15. März abgehaltenen Plenarsitzung. Die Weltausstellung 1873 hat in Belgien die lebhafte Beteiligung gefunden, die schon in der großen Anzahl der erfolgten Anmeldungen ihren Ausdruck findet. Die Anmeldungslisten weisen 530 Industrielle, 15 Landwirthe, 250 Künstler, also 795 belgische Aussteller aus.

Über die Arbeiten der Commissionen in den Provinzen liegen folgende Berichte neuesten Datums vor: Die Direction der böhmischen Sparcasse hat der Prager Ausstellungskommission 600 fl. gewidmet. — Herr B. Straschitz, k. k. Hofleidermacher in Prag, berätsigt die in Österreich vorkommenden Trachten zur Ausstellung zu bringen. — Die Ausstellungskommission in Krakau hat beschlossen, eine neue Collectivausstellung der galizischen Hausindustrie zu bewerkstelligen und Agenten in 25 Bezirken zu bestellen. — Die Section für Land- und Forstwirtschaft, Berg- und Hüttenwesen der Ausstellungskommission für Linz berichtete in ihrer letzten Sitzung über die Ausstellung von Medicinalpflanzen, welche sowohl als Handelsware in Gräsern, wie imprägnirt nach dem Systeme des Herrn Directors Schelivsky als Theile eines Herbariums in Bildform vorgeführt werden sollen. Die Ausstellung wird sich auf die in Ober-Oesterreich vorkommenden Pflanzen und auf Versässchungen erstrecken. Die Anmeldungen von Bergwerksprodukten fließen zahlreich ein. Die Saline

Hallstadt, die Wolfsegg-Traunthaler Kohlengewerkschaft, die Rentamtsverwaltung Spital werden die Ausstellung mit ihren Producten beschicken.

Neuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin begeben sich nach Meldung der „Osterr. Corr.“ am 11. d. mit Ihrer lais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie nach Ischl.

— (Anton Edler von Colombichio) ist im 102. Lebensjahre in Cormons gestorben.

— (Neuigkeiten aus Steiermark.) Die l. l. Statthalterei hat die Bildung eines Protestanten-Ber eins untersagt, weil der Zweck in den Statuten nicht genügend ersichtlich gemacht war. — Das Stadtmärktonmissariat hat bei 90 Gewerbeleuten eine Revision vorgenommen; 131 Flaschen und Bierkrüge wurden wegen Unmöglichkeit beanstandet und amtlich verwahrt, ferner 66 Wagen, 278 Gewichte, 68 Cimente zur Recimentirung bestimmt.

— (Besuch der österreichischen Bäder.) In Karlsbad befinden sich 6700, Hall (Ober-Oesterreich) 470, Rožnau (Mähren) 138, Gleichenberg 700, Tobelbad 120, Neuhaus 220, Krapina-Töplitz 480 Badegäste.

— (Über die Auction des Humboldt'schen Nachlasses) wird aus Berlin mitgetheilt: „Die sämmtlichen physikalisch-astronomischen Instrumente Alexander v. Humboldt's, welche er auf seinen Reisen benutzt hatte, waren von der Auction zurückgezogen worden, da sie der Director der Berliner Sternwarte, Professor Dr. Förster, im Ganzen angelauft hatte. Dieselben bestehen aus sechs Sextanten, drei Horizonten, einem Meridiankreis, einem Declinatorium mit zwei Mikroskopen, drei Fernröhren, zwei Elektrometern, zwei Magneten, einer Bähmaschine, zwei Thermometern und drei Barometern. Sämtliche Instrumente stammen aus den renommiertesten Werkstätten Englands, Frankreichs und Deutschlands; ob sie der Berliner Sternwarte verbleiben werden oder in der That für die Straßburger Universität bestimmt sind, darüber ist Bestimmtes noch nicht bekannt.“

— (General Troch u.), der vor Kurzem gegen die Ordenssucht austrat, vertheilte, während er an der Spitze der nationalen Vertheidigung stand, 1171 Kreuze der Ehrenlegion; er ernannte nämlich 7 Großkreuze, 11 Groß-Officiere, 27 Commandeurs, 179 Officiere und 947 Ritter. Außerdem vertheilte er 3005 Militärkreuze.

— (Ein Sänger aus fürstlichem Gebürt.) Prinz Adolf von Sayn-Wittgenstein ist in London für die nächste Saison für die bedeutendsten Concerte engagirt worden. Im Herbst geht der bekannte Impressario Strakosch mit dem Prinzen von Wittgenstein auf eine große Concerttour nach Nordamerika.

— (Welche Lust, eine Sängerin zu sein!) In Petersburg erhält in der nächsten Saison Madame Adeline Patti 40.000 Francs, Fräulein Nilson 35.000, Madame Volpini 22.000, der Bariton Graciani 20.000 Francs pro Monat, Madame Uucca in Newyork für den Winter 1872/73 35.000 Francs und die Altistin Fräulein Sanz 10.000 Francs pro Monat.

— (Auswanderer.) Statistische Tabellen weisen nach, daß in Amerika während des Kalenderjahres 1871 346.938 Einwanderer angelommen sind.

Locales.

Pack-Predil.

Noch in der zwölften Stunde, kurz vor dem wichtigen Zeitpunkte, in welchem das österreichische Abgeordnetenhaus in der Frage Predil-Lack Besluß fassen wird, übergibt Herr Franz Potocnik, l. l. Baurath und behördlich autorisierte Civilingenieur in Laibach, unter dem Titel: „Betrachtungen über die Projecte einer Eisenbahn von Lack nach Triest oder von Tarvis über den Predil nach Görz“ eine 45 Octav-Seiten umfassende Broschüre (Wien 1872. Lehmann und Wenzel, Kärntnerstraße 40) unter der Adresse: „An den hohen österreichischen Reichsrath“ der Offenlichkeit.

Der Verfasser empfiehlt in einer Ansprache diese „kleine“ Schrift der Aufmerksamkeit des h. Reichsrathes, tritt im national-ökonomischen, staatlichen und strategischen Interesse Oesterreichs gegen das Predil- und für das Lack-Bahnproject in die Schranken.

Herr Franz Potocnik sagt in seinem an den l. l. Baurath Ferdinand Semrad gerichteten Briefe (Broschüre Seite 8) unter Anderem, daß er trotz des eingehendsten Studiums des Semrad'schen Beweisverfahrens für die Predil-Linie „doch noch den ungebrochenen Mut habe, der Laundorf-Seeberg-Lack-Servola-Linie nicht bloss den Vorzug vor der Predil-Linie einzuräumen, sondern noch bemerke, daß die allgemeine öffentliche Meinung den offiziellen Ausbau der letzteren „vor“ der Lacklinie geradezu als Vertrath an Kaiser und Reich bezeichnet.“

In einem zweiten Briefe erörtert Herr Franz Potocnik die Frage: „Welches ist jene Verbindung, die zuerst und vor allen anderen nach Triest geführt werden soll?“ er entscheidet sich für die 7.⁵⁰ Meilen kürzere Linie Lack-Triest; er bemerkt folgendes:

„Auf der gegenwärtig monopolisierten Südbahn beträgt die Entfernung 78.⁵⁰ Meilen, im Falle des Ausbaues der

Predil-Linie beträgt diese Entfernung 72.⁵⁰, im Falle des Ausbaues der Lack-Linie hingegen nur 71.⁰⁰ Meilen.“

In einem dritten Briefe tritt der Herr Verfasser der Semrad'schen Broschüre, die für den Predil spricht, entgegen und schließt diesen Brief mit folgender Bemerkung: „Die Lack-Linie hat entschieden, so wie die Predil-Linie, nur eine Wasserscheide zu überwinden, nur ist der Culminationspunkt dieser Überwindung auf der Predil-Linie nach Ihrem eigenen Geständnis Seite 10, um volle 344 Fuß höher, als jener der Lack-Linie.“

Herr Franz Potocnik behandelt nun als Fachmann den technischen Theil der beiden Projekte, erörtert die Ge-fällsverhältnisse (Seite 26), Längen, Richtungsverhältnisse, Tunnels, die größeren Bauobjekte, den Oberbau, die Baukosten (wir machen den Herrn Verfasser auf einen auf Seite 40 vorkommenden argen Rechnungsverstoß aufmerksam. Die Ned.) und die Betriebskosten. Der Herr Verfasser führt zur Bevorzugung der Lack-Linie eine in der „Österreichischen Wehrzeitung“ Nr. 43 und 44 sich äufernde Stimme ins Feld, welche sich aus strategischen Rücksichten vernehmen läßt, wie folgt:

1. Die Lack-Linie stellt sich in jeder Beziehung als ein wahrhaft offensives Element der Kriegsführung dar, während die Predil-Linie in dieser Richtung vollständig passiv ist.

2. Die Lack-Linie wäre auch für die defensive Kriegsführung von unschätzbarem Werth, dagegen wäre die Predil-Linie auch in dieser Beziehung vollständig passiv, ja es müßte dieselbe als gar nicht bestehend betrachtet werden.

3. Mit Bezug auf die militärische Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Regelmäßigkeit des Betriebes steht die Lack-Linie weit über der Predil-Linie.

4. Im Falle eines Krieges mit Italien wäre die Predil-Linie annähernd werthlos, hingegen die Lack-Linie von höchster Bedeutung.“

Der Herr Verfasser sagt am Schluß seiner Broschüre, daß er nachgewiesen zu haben glaube, daß die Lack-Linie gegenüber der Predil-Linie sowohl rücksichtlich des Unter-, als des Oberbaues, sowohl rücksichtlich der Bau-, als Betriebskosten, sowohl rücksichtlich der strategischen, als handelspolitischen und national-ökonomischen Beziehungen den vollen Vorzug verdient.“

Über das Schuhwesen.

Die Geschäfte des Schuhwesens werden in einigen Wochen aus dem Wirkungskreise der l. l. Bezirkshauptmannschaften ausgeschieden und in die Hände der autonomen Gemeinden übergeben werden. Wir erhalten aus verlässlicher Quelle die Mittheilung, daß mehrere Gemeinden im Ober-Krain die Absicht haben, eine Petition nachstehenden Inhaltes an Se. Excellenz den Herrn l. l. Minister des Innern zu richten: 1. die Constituirung der Schubstationen bei den Gemeinden wolle sich, 2. die Revision des Gesetzes vom 27. Juli 1871, R. G. B. Nr. 88, wegen Regelung der Abschaffung des Schuhwesens eingeleitet und 3. das Schuhwesen — außerhalb der Landeshauptstadt — den l. l. Bezirkshauptmannschaften unter Mitwirkung der l. l. Gendarmerie, mit Ausschluß der Gemeinden des flachen Landes, übertragen werden.

In der erwähnten Petition will geltend gemacht werden, daß 1. die Gemeinden des flachen Landes weder Mittel noch Muße zur Besorgung der Schubgeschäfte haben, 2. von den Gemeinden eine emsige Besorgung der Schubgeschäfte weder zu verlangen, noch zu gewärtigen sei, sobin die öffentliche Sicherheit nur leiden würde, 3. die persönliche und Realsicherheit des in Schubgeschäften arbeitenden Gemeindevorsteigers durch die abzuschiebenden Individuen wohl sehr gefährdet werde.

Wir sind weit entfernt, uns ein berechtigtes und entscheidendes Votum über die in Absicht stehende Petition einzuräumen zu wollen; aber wir vermeinen schon jetzt die Petenten auf folgende Punkte aufmerksam zu machen: 1. Liegt es unmittelbar der Gemeinde selbst ob, sich von der von Tag zu Tag drückender werdenden Last des Bagabunden- und Bettelwesens durch eine aufzustellende eifrige und strenge Gemeindesicherheitswache zu befreien; 2. für den Fall, daß eine oder die andere Gemeinde die Schreib- und Geldkräfte, die erforderlichen Mittel zur Besorgung und Bestreitung der Schubgeschäfte nicht besitzen sollte, hätte die Vereinigung einzelner Gemeinden zu einer Groß- oder Hauptgemeinde einzutreten; 3. in mehreren Ländern des Reiches werden die Schubgeschäfte bereits durch Jahre von gemeindelärmlichen Schubstationen besorgt und die Autonomie der Gemeinden erhält durch die Zuteilung der Schubgeschäfte nur eine berechtigte Erweiterung; 4. gegen fahrlässige Gemeinden wird die competente Aufsichtsbehörde am zuhandeln wissen. — Indem wir hier einige Andeutungen gegeben haben, bemerken wir, daß wir hier nur unsere Ansicht ausgesprochen haben und hiedurch der seinerzeitigen hohen ministeriellen Entscheidung durchaus nicht vorgreifen wollen.

— (Beileidsbezeugung.) In der evangelischen Kirche wurde beim letzten Sonntags-Gottesdienste im Gebete des Ablebens Ihrer l. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie gedacht und um Trost für Se. Majestät unsern allernäächtesten Kaiser bei diesem schweren Verlust gebetet.

— (Der Präsident der Handels- und Gewerbeakademie) Herr Span ist vorgestern nach Wien abgereist, um den an competenten Dingen einlaufen den Petitionen der hiesigen Kammer und der Landgemeinden betreffs der Lack-Linie entsprechenden Nachdruck zu geben.

— (Der Gartenbauverein) hat für den 11. d. nachmittags um 5 Uhr in den hiesigen Rathaussaal eine Generalversammlung einberufen.

— (Localbericht.) An dem Ausfluge des Ver- eines „Sokol“ nach Littai und St. Martin nahmen gestern nur 40 Vereinsmitglieder teil; die slowenischen Blätter hatten daher wahrlich keinen Grund, die vor kurzer Zeit stattgefundenen Excursion der Turner und Feuerwehrmänner nach Gilli in unanständiger Weise zu beklagen. — Das gestrige Gartenconcert und Tanzkränzchen in Leopoldstädte war von nahezu 400 Personen besucht. Die abends eingetretene regnerische Witterung vereitete den zahlreicher Besuch. — Das für gestern annoncierte Arbeitfest im „Hotel Elefant“ reducire sich in Folge mangelhafter Verabredungen auf ein Tanzkränzchen, bei welchem nebstbei die Sänger des Arbeitersbildungsvereines einige Chöre und Lieder recht nett vortrugen. Es waren mehr als 200 Personen anwesend; der Raum wurde für die Tanzlustigen zu klein.

— (Das Feuerwehr-Commando) in Laibach hat gestern vom Feuerwehr-Commando aus Agram folgendes Telegramm erhalten: „Kameraden! Heute wurde unser Steigerleitmann Hoffmann von seinem Arbeiter ermordet. Leichenbegängnis den 11. Juni. Feuerwehr-Commando Agram.“

— (Aus dem Amtsblatte.) Schuldienststelle an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt und Nebenschule, 250 fl. Gehalt und 50 fl. Quartiergeb. Besuche bis 10. Juli l. J. an den l. l. Landeshofschulrat im Krain.

— (Anerkennung der kärntischen Industrie.) Der Chemiker an der l. l. geologischen Reichsanstalt in Wien, Herr Karl v. Hauer, eine in competenten Kreisen bestbekannte Autorität, sprach neulich in der Sitzung derselben vom 7. Mai d. J. über seine Untersuchung einiger Spiegeleisensorten von Jauerburg, und sein diesbezüglicher Bericht ist auch in Nr. 9 der diesjährigen Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt veröffentlicht worden. Nachdem Herr v. Hauer auf die hohe Wichtigkeit des Spiegeleisens für den Bessemerprozeß hingewiesen, wo es einerseits zum Kohlen des während der Charge entzündeten Eisens dient und andererseits einen Reinigungsprozeß vermöge seines Mangangehaltes in der geschmolzenen Eisenmasse bewirkt, führte der Vortragende weiter aus, daß in neuerer Zeit allerorts, besonders aber in England, seit auch mit Coles statt Holzfäule erzeugtes und daher viel unreineres Roheisen dem Bessemerprozeß unterzogen wird, hauptsächlich auf den Mangangehalt des Spiegeleisens Wert gelegt wird. Bisher war dieser Fabricationszweig fast ganz in Siegen (Westfalen) concentrirt, und das Siegener Spiegeleisen mit etwa 8 Percent Mangan hielt man in allen Bessemerhütten als einen unenbeherrlichen Artikel. „Dem Chemiker ist es längst bekannt,“ heißt es dann in dem erwähnten Vortrage weiter, daß ein künstliches Gewebe der Eisen- und Manganerze ganz dieselben Dienste für die Darstellung von Manganeisen thut, wie natürlich vorkommende manganhaltige Eisenerze, ja daß es noch geeigneter hiezu ist, weil man eben nicht jener Begrenzung im Mangangehalte des dargestellten Produktes unterworfen ist, wie sie die gegebene Constitution natürlicher Mangan-Eisenerze bestimmt. Mit großem Erfolge hat sich in neuerer Zeit die in Jauerburg funktionirende Eisenwerksgeellschaft (d. i. die kärntische Industrie-Gesellschaft) auf diese Darstellung im künstlichen Wege verlegt. Der dortige Hochofen (gegenwärtig auch der in Sava) erzeugt Spiegeleisensorten mit einem Mangangehalte von 12 bis 22 Percent Mangan in allen beliebigen Zwischenstufen. Ich habe drei Sorten dieses Erzeugnisses untersucht, welche an steirische Bessemerhütten geliefert wurden, und darin genau den Mangangehalt von 12 bis 14 Percent gefunden, der für dieselben von der Hüttenverwaltung war garantiert worden, ein Beweis, daß man daselbst in der Darstellung derselben mit beliebigem Mangangehalte vollends Meister geworden ist. Der Kohlenstoffgehalt dieser Proben betrug etwas über 5 Percent. Anfänglich mit einem Mistrauen im Handel aufgenommen, da es eine minder blättrige Structur als das Siegener Spiegeleisen zeigte und mehr strahlig erschien, ist es doch seither ein Gegenstand eines bedeutenden Absatzes geworden, da die chemische Analyse einerseits und weiters die praktischen Proben im Großen erwiesen, daß es allen Anforderungen für den Bessemerprozeß in seiner Qualität vollkommen entsprach.“ Dieses günstige Urtheil eines ausgezeichneten Fachmannes kann sicher nur dazu beitragen, die von der kärntischen Industrie-Gesellschaft so erfolgreich inaugurierte Spiegeleisensfabrikation noch bekannter zu machen und unseren heimischen Produkten noch weiteren Absatzquellen zu eröffnen.

— (Von der Südbahn.) Von Montag 10ten Juni angefangen, geht ein Personenzug, der, von Marburg kommend, um 6 Uhr 41 Minuten in Graz eintrifft, um 7 Uhr nach Wien. Ankunft in Wien um 1 Uhr 35 Minuten nachmittags. Um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags geht ein Personenzug von Wien ab, kommt in Graz um 8 Uhr 36 Minuten und in Marburg um 10 Uhr 50 Minuten nachts an. Mit diesen Zügen werden auch directe Briefpäckchen von Wien, Baden und Neustadt nach Mürzzuschlag, Bruck, Graz und Marburg und in umgelehrter Richtung befördert.

— (Die nichtarischen Postämter) sollen, wie die „Oestr. -ung. Post“ meldet, reorganisiert werden. Nach dem Prozeß werden 1. größere nicht arische in arische umgestaltet, 2. Gehalt und Pauschale im Verhältnis zur Arbeit und zum Ertrag, 3. Rittgelder-

und Botenpauschalen regulirt, Titulaturänderungen eingeführt und 5. die Stellung der Expeditoren normirt werden.

— (Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte in Laibach.) Am 10. Juni. Jakob Supanc und 60 Mischuldige: Aufstand. — Am 13. Juni. Johann Mišić: Diebstahl; Mathias Krainc: Diebstahl; Johann und Nikolaus Cerar: schwere körperliche Beschädigung; Emmerich Lata: schwere körperliche Beschädigung. — Am 14. Juni. Franz Grosselj: schwere körperliche Beschädigung; Gregor Miklaučič: Diebstahl; Melchior Dohtarič: Diebstahl.

Stimmen aus dem Publicum.*

Zur Unterkrainer Bahnfrage.

Erst in der jüngsten Zeit hat sich die in den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie auf volkswirtschaftlichem Gebiete bereits geltend gemachte Thätigkeit auch auf das Herzogthum Krain erstreckt. In Wien hat sich eine illyrische Eisenbahnbau-Commission constituirt, welche die Verwirklichung des sogenannten illyrischen Bahn-Netz-Projectes anstrebt. Hoffentlich werden sich in dieser Frage die beiden derzeit geschiedenen Parteien im Lande einigen; sie werden mit vereinten Kräften das große, für Krain so wichtige Werk unterstützen, damit endlich auch das von der Mutter Natur mit Schäzen auf und unter der Erde so reich ausgestattete Unterkrain eine Communication erhält, wodurch die Entwicklung des Handels und der Industrie möglich gemacht wird. Bei den bisher beschränkten Communicationsmitteln konnte an ein Aufblühen, einen Aufschwung der materiellen Interessen Krains, beziehungsweise Unterkrains gar nicht gedacht werden; im Gegentheil, die Existenz mehrerer industriellen Etablissements erscheint sogar gefährdet. Nennen wir beispielsweise nur die Fabriken zu Hof und Gradac, die beide bereits durch gewisse Zeit und mit den größten Opfern auf Herstellung einer entsprechenden Communication harren. Das von der illyrischen Bahn-Commission entworfene Project erscheint auf den ersten Blick wohl von kolossaler Anlage und dürfte deshalb die Capitalisten nicht gleich für sich gewinnen. Es erscheint die Aufgabe allzugroß, und allzu Großartiges wird nur selten ausgeführt; aber gehen wir in die Frage ein, geben wir unsere Meinung ab, sie wird Gegenmeinungen wachrufen und zur Klärung, zum Verständnis der wichtigen Frage beitragen.

Vor allem andern erwähnen wir, daß eine Strecke von der projectirten Hauptlinie bereits im Betriebe steht, aber der Fortsetzung und Vollendung entgegensteht. Es ist die Strecke Laibach-Tarvis. Warum wird diese der großen Hafenstadt Triest und sofort dem Lande Krain so großen Vorteil in Aussicht stellende Linie so stiefmütterlich behandelt? Man sollte doch nicht außer Acht lassen, daß gerade die Vollendung dieser Linie einen kräftigen Impuls zur Inangriffnahme der dritten Hauptlinie Triest-Villach-Lack-Rechberg-Brückl geben müßte, indem sodann die Verbindung Triests einerseits mit dem Oriente, andererseits mit Nord-West-Deutschland auf dem kürzesten Wege hergestellt sein würde. Triest hat doch seine Aufgabe in der Verbindung mit dem Oriente auf dem kürzesten Wege und in einer ähnlichen Verbindung mit Deutschland zu erfüllen, Schiffbauholz reichen Gegenden Unterkrains in seinen Handels-Rayon; bei der norddeutschen Verbindung wird Triest unter vielen andern Vorteilen auch einige Concurrenz erzielen. Es ist noch nicht vergessen, daß Laibach Colonialwaren von der Ost-See per Bahn bezog. Weiters darf man nicht unberücksichtigt lassen, daß durch den Ausbau der Straße Laibach-Karlstadt der kommerziellen Bedeutung wenn sie die Vermittlerin zwischen dem Oriente und dem

* Wir geben in dieser Rubrik unseren geehrten Lesern Gelegenheit, ihre Ansichten über national-ökonomische und das allgemeine Interesse berührende Fragen niederzulegen, bemerken schließlich, daß wir auf den Inhalt dieser "Eingefendet" keinen Einfluss üben und für den Inhalt derselben eine Verantwortung nicht übernehmen.

Die Redaction.

Börsenbericht. Wien, 7. Juni. Die Börse war in angenehmer Stimmung, von welcher dieurse der Bahnen, wie der Bankwerthe profitirten. Das Interesse concentrirte sich indessen

in Graz, Gebrüder Oberanzmayr, in Innsbruck Diechtl & Kraut, in Linz Haselmaier, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Neueste Post.

Pest, 8. Juni. Am Montag beginnen in Wien die Conferenzen betreffs der Trennung der italienischen und der österreichischen Südbahnlinien, an denen außer dem italienischen und dem österreichischen Regierungsvertreter auch der Communications-Minister teilnehmen wird, der heute nach Wien reist.

Agram, 8. Juni. Die Ernennung des Hofkanzlers Mazuranic zum Banus soll zweifellos sein, Graf Julius Jankovic würde dann kroatischer Minister.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 8. Juni.

Spec. Metalliques 64.80. — Spec. National-Anlehen 72.25. — 1860er Staats-Anlehen 104. — Bank-Actien 842. — Credits-Aktien 339.50. — London 111.70. — Silber 109.70. — R. f. Münz-Dukaten 5.38. — Napoleon's d'or 8.93.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh (Hau 26 Br., Stroh 19 Br.), 32 Wagen und 3 Schiffe (17 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.		Mitt.	
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Menge	670	74	Butter pr. Pfund	— 41	—
Korn	430	450	Eier pr. Stück	— 2	—
Gerste	345	344	Milch pr. Maß	— 10	—
Hafer	2	220	Mindsteisch pr. Pfund	— 23	—
Halbfrucht	—	526	Kalbsleisch	— 27	—
Heiden	450	429	Schweineleisch	— 25	—
Hirse	440	437	Schöpseleisch	— 17	—
Kulturuh	450	478	Hähnle pr. Stück	— 30	—
Erdäpfel	320	—	Tauben	— 15	—
Linsen	6	—	Heu pr. Centner	120	—
Erbsen	6	—	Stroh	— 95	—
Frisolen	610	—	Holz, hart. pr. Kf.	— 650	—
Kindschmalz Pfund	52	—	weiches, 22"	— 470	—
Schweinschmalz "	44	—	Wein, rot., Eimer	— 14	—
Speck, frisch,	38	—	weißer "	— 12	—
getrocknet "	42	—			

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalescière Du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrauen, Übelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abergärtigkeit, Rheumatismus, Gicht, Blähfucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Erfolge, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 48421.

Neustadt, Ungarn.

Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Übeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuss der Revalescière befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Gosen in Steiermark, Post Birkfeld, 19. November 1870. Hochgeehrter Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß bestätige ich die günstige Wirkung der Revalescière, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Atembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähhals und Magenkämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Staininger, pensionierter Pfarrer.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50,

2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolate in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp.

in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr,

in Marburg F. Kolletting, in Klagensfurt P. Birnbacher,

Lottoziehungen vom 8. Juni.

Triest: 76 48 30 80 27.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand	Windricht.	Aufsteigende Lufttemperatur	Wind	Niederschlag
	Barometerstand in Millimetern	Windricht. in Millimetern	Lufttemperatur in °C	Windricht. in Millimetern	Niederschlag in Millimetern
6 U. Mdg.	735.04	+15.1	SW. mäßig	halbheiter	0.00
8 2 "	734.84	+23.1	SW. mäßig	z. Theil bew.	0.00
10 10 Ab.	736.44	+16.0	D. schwach	ganz bew.	
6 U. Mdg.	735.64	+14.7	windstill	heiter	
9 2 "	733.24	+29.8	windstill	z. Hälfte bew.	0.55
10 10 Ab.	731.85	+15.6	windstill	ganz bew.	Regen

Den 8. wechselnde Bewölkung. Nachmittags windig. Abends schwarzes Gewölle aus Ost, sich später verzehrend. Wetterleuchten in West. Den 9. wechselnde Bewölkung, schwoll, Höhendunst. Abends einige Tropfen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 18.1° und 18.0°, beziehungsweise mit dem Normale übereinstimmend, und um 0.1° unter demselben.

Berantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Wien, 7. Juni. Die Börse war in angenehmer Stimmung, von welcher dieurse der Bahnen, wie der Bankwerthe profitirten. Das Interesse concentrirte sich indessen

in Graz, Gebrüder Oberanzmayr, in Innsbruck Diechtl & Kraut, in Linz Haselmaier, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegerlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.